

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

pfeifen, über d. h. gegen die — Naturheilkunde. Das Jammerliedlein gipfelt in den Seufzertönen: Die Naturheilkunde ist purer „Schwindel“, der an vielen Orten zur „Manie“ geworden ist, und der den Medizinärzten die Existenz untergräbt, von den Apothekern gar nicht zu reden; auch schon etliche Aerzte schlössen sich diesem Schwindel an, wie z. B. folgen Namen. Man möge auf Mittel und Wege sinnen, um die materielle Existenz der Aerzte vor dieser sich steigernden Bewegung nicht in solche Notlage bringen zu lassen . . . Im „ärztlichen Fragekasten“ sodann geht es dem Abgeordneten Dr. med. Langerhans schlecht ob seiner Lobrede auf die erfinderischen Kurpfuscher. Und endlich, um das Maass voll zu machen, muss zwei Aerzten der edle, selbstlose Pfarrer Kneipp in Wörishofen herhalten. Dr. X. Z. ist ausser sich, dass Collegen das Kneipp'sche Wasserbuch teilweise gut beurteilten. Er und Dr. Krüche könnten aus diesem Buche nur Eins lernen: Menschenverachtung, und könnten nur Ibsen'sche „Volksfeinde“ werden. — Näher auf solche Bosheiten, die mehrere Spalten füllen, einzugehen, ekelt uns an und muss den ärztlichen Stand in den Augen des unbefangenen Lesers nur tief herabwürdigen — denn nur der Brotnoid und Dünkel spricht daraus. Der gute Praktikus Kneipp steht so hoch da, dass er mit überlegenem Lächeln auf diese Heilkünstler und Menschenfreunde herabsehen kann. Vielleicht benützen wir diese Kneipp-Verketzerungen einmal zu einem längeren Artikel, denn Einzelnes zwingt einem fast die Feder in die Hand. Für heute bemerken wir dem grossen Ibsen-Kenner Dr. X. Z. nur dieses: Wir sind in der Ibsen-Litteratur mindestens ebenso sicher und könnten ihm die Gegen-Citate zurufen. Und weil er so ein „Volksfeind“-Freund zu sein scheint, braucht er ja nur einmal die Rollen so spielen zu lassen: Pfarrer Kneipp = Dr. Stockmann (Volksfeind); die übrigen Personen: Bürgermeister, Redakteure, das aufgehetzte und gekaufte Publikum, das den „Volksfeind“ in der von ihm anberaumten Versammlung nicht zu Worte kommen lässt, ihm die Fenster einwirft etc., werden sich durch den „Aerztlichen Central-Anzeiger“ sehr leicht gegen billige Gage engagieren lassen. — Und da giebt es noch Leute, die den Ibsen nicht gelten lassen wollen, wo er doch so tief aus dem „vollen Menschenleben“ herausgreift? Ibsen ist der grössten Dramatiker einer — das lehrt uns wieder der „Aerztliche Central-Anzeiger“, dem das deutsche Volk die Antwort auf seine „kritischen Waffengänge“ immer klarer geben wird. Darauf verlasse er sich! Philo vom Walde.

**Ludwig Anzengruber**, der gefeierte Volksdichter, ist im Alter von 50 Jahren ein Opfer der Chirurgie geworden. Er litt an einem Karbunkel in der Hüftengegend. Prof. Albert (Wien's berühmter Chirurg!) kam und schnitt; denn so lehrt es ja die heutige medizinische Heilweise, die nach Billroth „chirurgischer werden müsse“! **Blutvergiftung** trat ein — in kürzester Zeit war Anzengruber eine Leiche. — Tausende, die das lasen, haben sich dabei nichts gedacht. „Es musste so sein; es war Bestimmung!“ O, ihr Fatalisten! Wir Anhänger des Naturheilverfahrens urteilen anders. Und um nur zwei gleiche Beispiele anzuführen, so erwähne ich Folgendes: Mir wuchs im Herbst 1888 auf der rechten Brustseite ein faustgrosser Furunkel heran, der mir Tag und Nacht die wahnsinnigsten Schmerzen bereitete. Ich behandelte ihn selbst, unwissenschaftlich und naturgemäss. Da öffnete er sich auch von selbst, entleerte Massen von Eiter und Blut und schloss sich ohne Karbol so hübsch, dass Jeder einen Thaler bekommt, der die Stelle heute findet. — Mein Freund Heinzel, der berühmte schlesische Volksdichter, litt in den ersten Jahren seiner Wasserkur häufig an solchen „Todesschwären“. Er behandelte sie nach Dr. Schindler'schem Recepte alle mit Wasser und lebt heute noch. — Medizinwissenschaft, du Geissel Gottes! [Philo vom Walde.]

**Stuttgart.** Direktor Eckhoff hat hieselbst eine Kur-Badeanstalt eröffnet.

**Notgedrungene Berichtigung** zu S. 258 (Heft XII) vor. Jahrgangs des „Naturarzt“. In der von mir mit S. 9. citierten und durch den Aufdruck „Recensions-Exemplar“ vollends beglaubigten Ausgabe von „Die Naturheilkunde“ steht noch heute (Z. 5 u. 6 v. o.), wörtlich: „diese sogenannten Vollbäder finden in der Krankenbehandlung keine Anwendung.“ Somit fehlt die thatsächliche Berechtigung zu der Anklage, ich hätte mich willkürlicher Streichung und böswilliger Unterschiebung schuldig gemacht, und höchstens dürfte eingewandt werden: dieser Satz sei nachträglich in dritter Auflage auf acute Störungen eingeschränkt worden.\*) Dr. Paul Niemeier.

\*) Als gewissenhafter Kritiker hätte sich Herr Dr. N. verpflichtet fühlen müssen, nachzusehen, ob bei einer Neuauflage das berichtigt war, was zu einem Irrtum Veranlassung geben konnte.